

Halle und Umgebung.

Halle, den 11. Juni 1917.

Amtlicher Teil.

Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch 500 Gramm.

Die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch, die in der Woche vom 11. bis 17. Juni d. J. bei den Fleischern auf Grund der Fleischfleischkarte entnommen werden darf, wird auf 500 Gramm festgelegt.

Sterngesetz.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September/4. November 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiegenen Seringe wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am Dienstag, den 12. Juni 1917, in der Latzschschule fortgesetzt.

Angelaufen zum Einkauf werden die Nummern der neuen Sternscheitelfische 50 001-63 000 nachmittags von 8-12 Uhr, die Nummern 63 001-70 000 nachmittags von 2-6 Uhr.

Für jede Person eines Haushalts werden ca. 110 Gramm zum Preise von 30 Pfennig abzugeben.

Bekanntmachung.

Diejenige Inhaber von Kleinhandelsbetrieben, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, Montag, den 11. Juni 1917, bei den von ihnen gemeldeten Großhändlern den in dieser Woche zum Verkauf gelangenden Betrag abzurufen.

Bekanntmachung.

Trotz zweimaliger öffentlicher Aufforderung hat der Groß- und Kleinhandel nur etwa 10 Prozent der schätzungswise vorhandenen Mengen an gebräuteten und ungebräuteten hochalkoholischen Getränken angemeldet.

Lokaler Teil.

Luthers Hochzeitstag

am 13. Juni 1525 darf in diesem Reformationsjubiläum nicht still vorübergehen. Ist doch der große Reformator der Begründer des evangelischen Pfarrwesens, dem insbesondere Männer verdankt, und er hat mit seinem mannhaftesten Vorgehen die Heiligkeit des gottgemachten ehelichen Standes gegenüber der erzwungenen Celibatspflicht bezeugt.

Die Thüringer-Sagen-Gemälde Eugen Urbans.

Zur Eröffnung der Ausstellung der für die Deutsche Sagenhalle bestimmten 15 Kolossalgemälde Eugen Urbans in der städtischen Turnhalle in Friedrichroda.

Von Manfred Meißner (Leipzig).

(Nachdruck verboten.)

Friedrichroda, 9. Juni.

Die amnuttigen Sagen Thüringens haben bisherig empfängliche Gemüter oft angeregt, sie zur Grundlage ihrer Arbeiten zu machen.

Die Deutsche Sagenhalle, in der sie dauernd ihren Platz finden werden, hat infolge des Krieges noch nicht erbaut werden können, obgleich Plan und Modell ausgearbeitet vorliegen und der Bauplan gekauft ist.

Die Thüringer-Sagen-Gemälde der Thüringer Sagen langsam in nimmermüder emsiger Arbeit des Meisters werden sehen, ich bin mit ihnen vertraut und kenne sie, als ob ich sie selbst gemacht hätte, aber als ich jetzt im lieblichen Friedrichroda das ganze Werk besahe, sah, was ich betreffen von der Wucht des Eindrucks, und ich sagte mir frohbewegt: wenn diese Gemälde hier in der Turnhalle schon so beindruckend und fesselnd wirken, welche Empfindungen werden sie dann erst einmal beim Beschauber auslösen, wenn sie in der Sagenhalle selbst untergebracht sind,

den Banden loszukommen, die ihr ohne ihre Zustimmung und Erkenntnis aufgewunden worden waren.

Am 13. Juni 1525 wurde sie durch den Zörgauer Ratsherrn Leonhard Koppe und zwei seiner Freunde aus dem Kloster entführt.

Sie fand Luft und im Hause des Stadtschreibers und nachmaligen Bürgermeisters Hilarius Reichenberg in Wittenberg.

Hier lernte Luther sie kennen, er, der noch 1524 an Spalatin geschrieben hatte: „Mein Sinn ist fern vom Heiraten, weil ich täglich den Tod und die wohlverdiente Strafe eines Keisers erwarte“.

Der Herr hat mich plötzlich und während ich an ganz Anderes dachte, in den Ehestand hineingeworfen.“

Luther war 41, Katharina 26 Jahre alt, als ihre Herzen und Hände sich fanden und den Treubruch vor Gott gelobten.

Der Zeit entsprechend waren die Möglichkeiten der Beschäftigung. Am Abend des 13. Juni 1525 lud Luther zu Tisch ein: den Maler Lucas Cranach und seine Frau, die Katharina nahe standen, den Rechtslehrer Apel, Julius Jonas, Professor und Kopf des Allerhöchsten, den Stadtpfarrer von Wittenberg Bogenhausen.

Der Gastgeber richtete die Kränze an die Braut, wie sie Luther in seinem Traubenschein vorführt. Die Trauung wurde geweselt. Mit dem Wort der Brautleute vor Zeugen war die Ehe nach deutschem und sächsischem Rechte gültig.

Tags darauf hielt Luther mit seinen Freunden ein kleines Frühstück, der Magistrat, dessen Mitglied Cranach war, wünschte ihm dazu Glück mit einer Gabe Weins.

Auf 14 Tage später, den 27. Juni, feierte Luther eine größere Feier mit einem Hochzeitmahle fest, um dazu auch auswärtige Freunde versammeln zu können.

Sie sollten ihm, wie er ihnen schrieb, seine Ehe „verriegeln und gewiss machen“ und „den Gegan darüber sprechen helfen“.

Der allem freute er sich, seinen „lieben Vater und Mutter“ dabei haben zu können. Unter den Beweggründen für seinen Schritt nannte er besonders auch noch das, daß er eine alte Pflicht den Wünschen seines Vaters gegenüber zu erfüllen beabsichtigt habe.

Katharina war durch keinerlei Schönheit oder andere besondere Reize ausgezeichnet, wenn wir nach Cranachs Worten von ihr urteilen dürfen.

Aber sie war eine gesunde, berbe und kräftige, offene deutsche Frauennatur, Luther durfte erwarten, in ihr eine treue, frische und ausdauernde Gefährtin für sein Leben zu bekommen, mit dessen äußeren Bedürfnissen und Sorgen er selbst sich sehr wenig befaßten konnte und wollte und unter dessen lieblichen Reizen und inneren Annehmlichkeiten ihm eine solche Gefährtin tat.

Und in diesen Erwartungen ist er während ihrer 24jährigen ehelichen Gemeinschaft nicht enttäuscht worden und hat mit seiner Räte in Treue und Frieden eine vorbildliche Ehe geführt.

„Sie paßt besser für mich, als ich zu hoffen gewohnt habe, so daß ich meine Armut nicht mit dem Reichthum eines Kräus verwechseln möchte.“

So lautet sein Gefändnis nach dem ersten Ehejahr. Und nach 12 Jahren zieht er die Summe: „Es ist mir gottlos geraten, denn ich habe ein fromm Gemüth, auf welches sich des Mannes Herz verlassen kann. Ach, lieber Herr Gott, die Ehe ist nicht eine natürliche, sondern eine Gottesgabe, das allerhöchste, ja teufelste über allem Calibat (Ehelosigkeit), wenn's wohl gerät; wenn's aber übel gerät, ist's die Hölle.“

Sechs Kinder schenkte Katharina ihrem Manne: Hans, Elisabeth, die 3/4 Jahr alt starb, Magdalena, die mit 14 Jahren heimging, Marin, Paul und Margarete. Der Hausstand und die Kindererziehung forderten reiche Umsicht und harte Kraft der Hausfrau, deren Tugenden hierbei besonders zur Geltung kamen.

War Luther von königlicher Freigebigkeit, die das Letzte an den Armen schenkte, so mußte Katharina sorgsam zusammenhalten, um das Hauswesen, das mit seiner Fülle von Gütern ständig in Luxus war und großen Kosten erforderte, in peinlichem Gleichmaß zu erhalten.

Das Verstand ist meisterlich, und die gemeinamen Räte von innen und außen verketteten die Herzen der Eheleute immer enger aneinander, so daß Luther einmal bekannte: „Ich habe meine Räte lieb, lieber denn mich selbst, ich wollte lieber sterben, denn daß sie und die Kinderden sterben sollten.“

Wir ersah in dem eigens für sie sorgfältig ausgedachten Raum mit seinen intimen Lichtquellen befindet!

Man den verschiedenen Gesichtspunkten aus kann man die Gemälde beurteilen, folgen wir ihnen so, wie der Meister sie angeordnet hat. Da ist zunächst eine Gruppe, die den Grafen v. Gleichen darstellt. Auf dem ersten Bild sehen wir eine trübe Szenerie in dessen Luftkreis des Dreiecks. Vor ihr kämpft das Sarazenenheer unter der grünen Fahne des Propheten gegen die Kreuzfahrer, an deren Spitze der Graf, tapfer kämpfend, von einem Pfeil getroffen wird.

Aber in alter deutscher Mannestreu deckt ihn einer seiner Ritter mit dem Schilde. Doch alle Tapferkeit ist vergeblich. Die Helmschär erliegt der Ueberzahl und der Graf gerät in die Hände seiner Feinde. Als Gefangenen zieht ihn das dritte Bild. Am Gesichts des Meeres sieht er sinnen und denkt schmerzschwer an die ferne liebe Heimat.

Im Hintergrund, in subtroperischer Landschaft verblüht, erhebt sich ein Palmenwald, hinter dem die volle Scheibe des Mondes glühend heraufsteigt. Von ihrem Schein umflossen, steht die schöne Palmschöner, die dem stolzen, blonden Franzensritter längst im stillen in heißer Liebe zugehen ist, um ihm die Rettung zu bringen. Das große Mittelbild zeigt dann die Heimkehr. Rechts vorn festelt uns die charakteristische Gruppe des Grafen und der beiden Frauen, die wunderbare Kontraste bilden. Hier in besonnener Nähe die blonde, rosenwangige Gräfin Ottilie, der Typus der thüringischen Ehefrau, da die schwarzlockige, dunkle Tochter des fernen Südens, die schöne Melchisa, die in finstlichen Eustadien ihre neue Heimat betrachtet. Fern hinein in die deutschen Lande schweift der Blick in die sonnendurchflutete Landschaft, aus deren Hintergrund die Gleichen grünen.

In der Mitte der nächsten Gruppe tritt uns machtvoll wirkend der hämmende Schmeichler von Kuhl entgegen. In ihm hat Eugen Urban wieder eines seiner Meisterwerke geschaffen, ein Beispiel der Selbstständigkeit seines künstlerischen Auffassens gegeben. Nicht irgendeine Pantaschegeißel stellt er da vor uns hin, sondern einen echten thüringischen Dorfchmeichler, der mit blendender Virtuosität auf die Leinwand gesetzt. Der treue Mann, der sich des Tages vor den Späheren der ungetretenen Beamten seines Landgrafen nicht furcht, glaubt in der schwiegenden Macht seinen Gedanken und seinen Sorgen freien Lauf lassen zu dürfen. So murmelt er während seiner Arbeit immer und immer wieder das Sprichlein vor sich hin: „Landgraf, werde

meßen darum den Schmerz, als der Glaubensheld, ihr Staub und ihre Stütze, fern von ihrer Pfleger am 18. Februar 1546 in seiner Geburtsstadt Estleben aus Kampf und Leid dieser Zeit abgerufen wurde. Katharina blieb in Wittenberg. Als 1552 die Reut auf ihr Haus erglitt, floh sie mit den Kindern nach Zörgau, wo sie am 20. Dezember desselben Jahres heimlich erkrankte. Sie ruht in der Stadtkirche, dahelbst. Ihr Andenken wird von allen deutschen Herzen, die in ihr die tapigere und treue Gefährtin des größten deutschen Mannes verehren, in dankbaren Ehren gehalten werden.

Was Luther uns sagt.

Der Ruhe Tiefe und der Demut Hügel, Des Glaubens Größe und der Hoffnung Hügel; Des Gottvertrauens süße Sut, Der Treue seltsamen Mut; Die Blüthe, die Gottes Hint allein nur sieht Und nicht in feiner Menschenlust entzweit: Das gab uns Luther.

Des Saufes Weibe, deutschen Herdes Sonne, Der Liebe Kränze aus der Treu' Monne; Des Alters Ernst, der Jugend Ehre, Ein weiches und ein hartes Dese, Die Kunst, die mit dem Rinde lacht und weint, Des Nächsten Schmerz und Freude sich vereint: Das gab uns Luther. Ludwig Heine.

*) Aus: „Was Luther uns heute noch ist“ Eine Sammlung von 72 zeitgenössischen Original-Ausdrücken, Abhandlungen und Gedichten. Verlag Freiverband in Halle.

Für alle Besteller und Besteller von unmittelbaren und mittelbaren militärischen Gütern.

Die vom Kriegesamt allmonatlich herausgegebene Transport-Dringlichkeitsliste wird ab 10. Juni d. J. wesentlich gefasst werden. Sollen mittelbare oder unmittelbare militärische Güter, die nicht in der Liste enthalten sind, im Einzelfalle benotigt behandelt werden, so beantragt der Besteller (Empfänger des Gutes) bei der Kriegesamtstelle (Kriegesamtnebenstelle) seines Bezirks unter Benützung eines vom Kriegesamt herausgegebenen Vordruckes eine Dringlichkeitsbescheinigung, die nach Prüfung und Begutachtung des Auftraggebers, dem Besteller zugestellt wird. Einzelheiten des Verfahrens, die neue Dringlichkeitsliste, das Antragsformular sowie ein Verzeichnis der Kriegesamtstellen sind im „Kriegesamt Amtliche Mitteilungen und Nachrichten“ veröffentlicht und außerdem in einem Sonderdruck „Bezugsantragsformular“ zusammengefasst worden, der kostenlos von der zuständigen Kriegesamtstelle (Nebenstelle) bezogen werden kann.

Die Einjährigprüfung der Mittelschulen.

Preußen besitzt jetzt 112 anerkannte Anwesen- und 26 gemischte Mittelschulen, zusammen also 140 Mittelschulen, die die Berechtigten haben, ihre Schüler vor dem 17. Lebensjahre an einer von der Beeresverwaltung eingerichteten Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst teilnehmen zu lassen, wenn sie sich am Unterricht in der zweiten Fremdsprache der Mittelschule beteiligt haben. Fast 3000 Mittelschüler haben bisher von diesem Recht Gebrauch gemacht; etwas mehr als 2000 davon haben die Prüfung bestanden. Allein in diesem Frühjahr sind über 1000 Mittelschüler zur Prüfung gegangen, und über 800 Schüler haben mit Erfolg abgelegt. Auch in den vorhergehenden Jahren hat die Ergebnisse für die Mittelschulen recht günstig gewesen. Im vorigen Jahre haben 77 v. H. und 1915 noch 80 v. H. die Prüfung bestanden.

Es ist erfreulich, dass die Hindernisse, die für die Mittelschüler bei Ablegung der Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst bestanden, nach und nach beseitigt werden. So brauchen die Mittelschüler jetzt den Unterhaltungsnachweis für den einjährig-freiwilligen Dienst nicht mehr wie früher vor Eintritt in die Prüfung zu liefern, sondern erst dann, wenn sie nach bestandener Prüfung den Einjährigengeldschein beantragen. Ferner braucht das Ungehobenseitzzeugnis jetzt nicht mehr von der Polizeidirektion ausgefertigt zu werden. Es ist zu hoffen, dass, wenn die Einjährigenprüfung nach dem Krieges beizugehen bleibt, auch das letzte Hindernis fällt und die Mittelschüler die Prüfung an der Mittelschule ablegen können und die Prüfenden ihre eigenen Lehrer sind.

Und sein Landesherr hört kaumend, was dieser durch die Erfahrungen des Lebens zum Philosophen geordnete Mann aus dem Wolke aus seinem tiefsten Innern heraus zu bekennen hat. Wir sehen den Landgrafen durch eine geöffnete Pforte jenseits des Herdes und des lodernen Feuers in einem mond-scheinend durchfluteten Nebenraum, wie er auf seinem Lager lauscht. Der Schmeichler hat ihm diesen Platz angewiesen, er hielt ihn für einen verirrten Jäger des Landgrafen. Bei dem aber ringt sich der feste Wille durch, daß er anders werden muß. Heimlich verläßt er die Bewachung des Schmeichlers, sammelt seine Waffen und traut die schuldigen Ritter. Das zeigen die beiden Seitenbilder. Links plätschert ein Flüsschen durch eine Aue, dahinter erhebt sich die Silhouette eines Waldberges. Ferner sieht die Burg in Flammen, ein langer Wagnertross mit dem in der Burg vorgeführten Raubgut zieht über die Bogenbrücke die Straße entlang. Die Gegend erinnert an das Gerat bei Plauen. Das rechte Seitenbild zeigt die charakteristischen Vorgeformen des Unfruchtlichen mit ihren Hockebenen und den steilen Hängen. Ins Tal schneigt sich ein Stabstein, rechts grünt der Wald und vorn rücken sich um das Löwenbänkele die markigen Gestalten des Landgrafen, seine Wägte und Krieger.

Die nächsten sieben Gemälde find dem Gesichtes- und Sagenkreis der Wartburg entgegen. Wir sehen Maria in Luther, wie er als Kurenbesucher von Frau Costa singt. Dieses Gemälde ist unbeschreiblich eines der besten, das die deutsche Historienmalerei überhaupt aufzuweisen hat. Der Ausdruck des Kindes hat etwas unheimlich Rührendes; auch der verarmte Kantor, der sich über seinen Niekling freut, hat etwas ungemein Anziehendes, und Frau Costa selbst ist ganz Wohlwollen und Güte. Im dunklen Hausflur aber, durch den in Sonnenlicht getauchtes Grün schimmert, steht die Magd bereit, um dem Knaben etwas Leckeres zu bieten. Die spielenden Käthen erinnern an Rembrandt, machen anderen Partien an Hans Thoma. Links und rechts von diesem prächtigen Gemälde sehen wir Luther bei der Bibelübersetzung in seinem trauten, feinen Wartburgstübchen, links an der Arbeit, rechts wie er den Fiskus das Rentenfass an den Kopf wirft. Beide Bilder sind malerisch besonders zu beachten.

Als Gegenstück zu Luther begannen wir auf der Wand daneben Lannhäuser. Ein Silberwaffler, der so naturwahr gemalt ist, daß man das Plätschern der fallenden Tropfen zu hören vermeint, ergreift sich vor einer Bergschleife in sein natürliches.

hinauf haben zu gute Ergebnisse gezeitigt, doch ist in Tomst bereits eine Aktiengesellschaft zur Einführung und Organisation einer künftigen Zuckerindustrie gebildet hat. Man berechnet, daß infolge der Nähe des südrheinischen Marktes die Zuckererzeugung allein einen Gewinn von 85 Millionen für das Land gegenüber dem russischen Zucker darstellt und erwartet bei einem Umlauf von 4 bis 5 Millionen Pud einen Reingewinn bis zu 5 Millionen Rubel.

Die Hypothek auf den Christuslopf.

Ein Leser der 'Deutschen Tageszeitung' sendet dem 'Vorwärts' folgendes Inserat, das er in seinem Blatte gefunden hat:

4 bis 5 Millionen zu verdienen!

Gutes Dürer-Gemälde

aus altadeligem Besitz Christuslopf. Für das Bild wurden in Amerika, wo es ausgestellt war, 6 Millionen Mark geboten.

Besitzer wünscht daselbst mit 600 000 M. zu befehlen, verpflichtet sich, daselbe nach dem Kriege in Amerika zu hohen Preisen zu verkaufen und den Nutzen mit dem Darlehensgeber zu teilen. Seitiger fester Preis 1 Million Mark. Schiffe C. P. 29 985 a an den Verlag dieser Zeitung.

Der Einsender fragt einleitend: 'Schämt sich denn dieser Behlmann nicht, jetzt während des Krieges mit Amerika davon zu reden nachzugehen, wie er seinen alten Familienbesitz, ein Meisterwerk unseres Dürers, des besten und feinsten amerikanischen Krämerlopf ausliefern könnte?' Und schämt sich die 'Deutsche Tageszeitung' nicht, ein solches Inserat zu veröffentlichen?

'Wir verstehen, offen gesagt,' bemerkt dazu färschlich der 'Vorwärts', 'diese Entzückung nicht, sondern wir sind vielmehr der Meinung, die offenbar auch die 'Deutsche Tageszeitung' teilt, daß es sehr erfreulich ist, wenn gewisse Kreise schon jetzt darüber nachdenken, wie man nach dem Kriege möglichst rasch wieder in geschäftliche Beziehungen zum feindlichen Ausland treten könnte. Und wir freuen uns überdies, einen biederen deutschen Landmann kennenzulernen, der sich vertrauen darf, mit seinem ungeheuerlichen Schwindeltrick (8 bis 10 Millionen für einen Dürerischen Kopf!) selbst das smarte Volk der Yankees über Ohr zu hauen.'

Gymnasialfeier in Bromberg. Am 2. September 1817 hat die Eröffnung des königlichen Gymnasiums in Bromberg die landesrechtliche Genehmigung erhalten. Zur Vorbereitung einer würdigen Feier sind die Feste werden, die ehemaligen Schüler der Anstalt in Vertretung, Goll- und Schmitztrachten angehen, ihre Namen und die ihrer Mitbürger an den Schriftführer des Festauschusses Herrn Oberlehrer Siebens in Bromberg oder Herrn Dr. Jung, Vorsteher des Archivs der Deutschen Bank in Berlin W 8, mitsenden.

Der Sieg der Kleinliebe. Auf Veranlassung des Weinsiger Gewerbeamtes soll das Auslegen von Zeitchriften in Gastwirtschaften und Hotels in Zukunft untersagt werden. Ueber die Befugnisse von Hotels und Gastwirtschaften hinsichtlich der Zeitchriften in Weinsig, wie uns von dort gemeldet wird, die größte Entzückung. Das Weinsiger Gewerbeamt beruft sich aber auf die vom Staatssekretär Dr. Heffrich am 29. Mai erlassene Bekanntmachung von Dresden, in deren § 3 ausdrücklich bestimmt ist, daß der Anzeiger von Zeitchriften und Zeitchriften an Schaufenstern und sonst in Verkaufsstellen, Goll- und Schmitztrachten usw. verboten ist. Es läßt sich kaum leugnen, daß der Fortschritt der Reichsverordnung eigentlich dem Weinsiger Gewerbeamt recht gibt. — Hoffentlich ziehen die an dieser Gelegenheit beteiligten Stellen eine Lehre daraus und halten mit den Überprüfern, den Beratern in kleinlicher Weise einschneidendsten Bestimmungen in Zukunft etwas zurück.

Die Hebe-Gewaltigkeit. Der Oberpräsident der Rheinprovinz verordnete, wie die 'B. Z.' berichtet, dieser Tage an alle ihm unterstellten Behörden ein Schreiben folgenden Inhalts: 'Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 20. Januar 1917 sind im Schriftverkehr zwischen Militärbehörden jordanen Befehlsgewaltigkeitswörter wie "beehrt sich ergeben", "erachtet", "schonjamit" usw. nicht mehr anzuwenden. Einer Urzeugung von militärischer Seite, dieses Verfahren auch auf den Verkehr zwischen Militär- und Zivilbehörden anzuwenden, Folge habend, daß bei für den Bereich der Rheinprovinz in Betracht kommenden Stellen-tretenden Generalbefehlen mitgeteilt, daß meinerseits künftig im Schriftverkehr mit ihnen und den ihnen unterstellten Behörden die abgedachten Befehlsgewaltigkeitswörter nicht mehr zur Anwendung kommen werden. Euerer Hochwohlgeborenen

sehe ich hiervon ergeben Kenntnis mit dem Inbehalten, ein gleiches Verfahren auch dortorts einzuführen und es den nachgeordneten Behörden zu empfehlen.' Man sieht, wie sehr bei unsen Behörden die Freude noch ist; wenn man schon alle Befehlsgewaltigkeiten des Krieges erfüllt, sollte man sich doch nicht im nächsten Augenblick wieder zu Geben annehmen.

Sport-Nachrichten.

Halle 96 Mitteldeutscher Meister.

Eine erfreuliche Nachricht für die heimliche Sportgemeinde kommt aus Dresden. Der hallesche Fußballklub von 1896 hat den Dresdener Fußballklub im Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft mit 2:0 geschlagen und bringt damit das blaue Band des Mitteldeutschen Fußballverbandes erstmalig nach Halle. Das Spiel fand unter Leitung von S. Chemnitz vom V. F. B. Leipzig auf dem GutsMuthsplatz statt und sich Halle vor etwa 2000 Zuschauern als Sieger zu zeigen. Das Spiel des berühmten Mitteldeutschen Elfmeters, der durch Waltherr recht gut erweist war, war die Mannschaft in ausgezeichneter Form und wies seinen schwachen Punkt auf. Gleich nach Spielbeginn wurde Halles linker Flügelstürmer Delle infolge eines alten Kniesleidens außer Gefecht gesetzt und kam für den weiteren Spielverlauf nur noch als Stützpunkt in Betracht. Doch trotz dieser Schwächung war der Gastmannschaft fast dauernd im Angriff und setzte ein schönes, schnelles, vom Wille zum Siege befehrtes Spiel. In der 12. Minute erzielte Waltherr aus einem von Försterer eingeleiteten Angriff das erste Tor für seine Farben. Wenige Minuten vor Schluß stellte Mainz den Sieg durch einen zweiten Treffer sicher. Weitere Erfolge bereitete der vornehmliche Dresdener Torwart Senezel, der durch die Verteidigung und Günterreihe gut unterstützt wurde. Der Sturm Dresdens lief dagegen ab und wurde von Halles glänzender Verteidigung Heisel (Tor) und Hantel und Senezel sicher gehalten. Die Günterreihe mit Rüdiger, Waltherr und Ehrhardt setzte ausnahmslos gleichwertiges Können und war sowohl im Angriff wie in der Abwehr auf dem Wollen. Im letzten Sturm war Försterer die treibende Kraft und führte mit Waltherr und Mainz ein schönes Drei-Mannspiel vor. Der rechte Flügelmann Bennede erzielte sich durch seine Schnellfüße als außerordentlich gefährlich. Delle zeigte sich zu Anfangs durch gute Flankenspiele aus, war aber dann zur Untüchtigkeit verurteilt.

Mit dem Glanzpunkt auf diesem schönen Spieltage werden wir die Hoffnung, daß der Hall. Fußballklub von 1896 die Mitteldeutsche Meisterschaft gegenüber den Vertretern der anderen Verbände erfolgreich verteidigt und daß es ihm selbst, noch weitere ehrenvolle Erfolge heimzutragen.

Sportklub in Halle.

Weinsiger Sportfreunde - Hebenollers-Salle 4. 4. Die Gäste lieferten den zahlreichen Zuschauern ein interessantes und gutes Spiel. Namentlich der Sturm arbeitete recht gut zusammen. Die Verteidigung war hingegen rechtlich unklar und verhalf Halle zu zwei billigen Toren. Waltherr - Borussia 4:0 - Weinsig - 10er Hebenollers-Salle 4. 4. 2. Spielvereinigung - Sportgemeinschaft 4:1. - Weimar: V. F. B. Weinsig - Sportklub Weimar 2:1.

Wettkämpfe.

Rennen zu Weinsig.

- 1. Johannapark-Herden-Rennen. 1. Königstein, 2. Trajan, 3. Philomele. Tot: Sieg 122:10, Platz 38, 31:10.
- 2. Reudiger Jagdenrennen. 1. Eibam, 2. Glanzerische, 3. Stummele. Tot: 31:10, Platz 15, 17:10.
- 3. Hofstall-Herdenrennen. 1. Berber, 2. Golt, 3. Simon Gratien. Tot: 30:10, Platz 24, 21:10.
- 4. Zmentaler Jagdenrennen. 1. Orion, 2. Roma, 3. Diamant Hill. Tot: 25:10, Platz 16, 25:10.
- 5. Gausinger Jagdenrennen. 1. Enyr, 2. Eiders Wonne, 3. Waldhorn.
- 6. Hirschpark-Herden-Rennen. 1. Waltherr, 2. Berben, 3. Sandorff. Tot: 31:10.
- 7. Gollmischer Jagdenrennen. 1. Elia, 2. Markland II, 3. Lebras. Tot: 27:10.

Der Elstersee-Schiff.

bei einem auf der Grunewaldbahn gefahren wurde, sah nur 3 Pferde an Start. Sieger in dem gewöhnlichen Rennen blieb der Hannoverer Prolog. Ergebnis: 1. Prolog, 2. Carneal, 3. Zauber. Tot: Sieg 14:10.

Der Hannoverische Jubiläumsvorrei.

das Schwenken des achtigen Hannoverer Meetings, sah Treue vor 7 Pferden in Front. Resultate: 1. Treue, 2. Barock, 3. Waltherr. Tot: Sieg 22:10, Platz 20, 18, 15:10. Das Hannoverische Pferd gewann fliegende War vor Deliait und Blausol. Tot: Sieg 15:10, Platz 16, 13, 27:10.

Der Große Preis von Sort-Engher.

ein Hindernis-Rennen im Werte von 15 000 Mark, seitige bei 10 Bewerbern folgendes Ergebnis: 1. Aktel, 2. Cofina, 3. Gerabr, 4. Reimela. Tot: Sieg 92:10, Platz 24, 26, 13:10.

San Genesio Sieger im Österreichischen Derby. Das Österreichische Derby (125 000 Kronen) sah 14 Bewerber am Start. Sieger Sieger wurde der heiße Favorit San Genesio unter Berge von Feldmarschall. Emilius und Konstantin endeten an dritter Stelle im toten Rennen. Tot: Sieg 19:10, Platz 16, 23, 43, 80:10.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zusammenschluß in der Bergwerksindustrie.

Im die bisherigen Schwierigkeiten in der Verorgung der Bergwerksindustrie und der Kalkungsindustrie mit ausreichender Menge Verfügen zu beschaffen, haben sich die verschiedenen Vereine in der Bergwerksindustrie zu einer Reihe von Vereinigungen zusammengeschlossen. Diese haben sich nun bereits wiederum zusammengeschlossen in dem Bergwerks- und Kalkungs- und G. m. b. H. in Remscheid, das seinerseits den Einkauf des Rohmaterials, insbesondere der Stahlmengen, für alle Vereinigungen vereinigt und die Ausweisung auf die einzelnen Vereinigungen vornimmt. Es stellt sich die Vertretung der gesamten Vereinigung dar und hat auch die Aufgabe, die gemeinsamen Interessen der ganzen Bergwerksindustrie zu vertreten.

Der Zentralverein der Deutschen Bergwerksindustrie hielt in diesen Tagen in Berlin eine außerordentliche Auswahlsitzung ab, die aus allen Teilen Deutschlands sehr hoch besucht war. Den britischen Raum der Verhandlungen nahm die Erörterung der Frage ein, ob die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Bergwerksindustrie bestellbar werden könnten durch einen Selbstverwaltungs-Verein der Industrie. Man fand einstimmig auf dem Standpunkt, daß der augenblicklich vorliegenden Mängel der Selbstverwaltung und der Bedienung des veränderlichen Bedarfs unbedingte Abhilfe werden müsse, und es wurde die Bereitwilligkeit erklärt, hieran mitzuarbeiten. Ueber die Wege gingen die Anträge zwar auseinander, vor allem erhoben sich gewichtige Einwendungen gegen die Selbstverwaltung der Bergwerksindustrie. Neben den bestehenden Schwierigkeiten eine ganz neue Organisation geschaffen werden müßte, auf der die erforderlichen Arbeitskräfte kaum zu finden sein würden. Die Mehrheit des Ausschusses erklärte sich, soweit Grobziele in Frage kommen, aber zur Bildung einer solchen Organisation für die Bergwerksindustrie unter der ausschließlichen Bedingung bereit, daß die schrittweise Durchführung der Aufgaben auch die erforderlichen Mittel beschaffen werden.

Brandversicherungs-Vereinigung in Braunschweig. Die uns aus Braunschweig gemeldet wird, schließt der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1916/17 eine Dividende von 6 Prozent (i. B. 4 Prozent) auf die Verzugssachen vor.

Die Rheinische Hochwasserabwehr erhöhte sich im Mai auf 6370 Baggons gegen 6540 Baggons im April.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Alte Berlinische von 1830). Im Jahre 1916 ihrem Geschäftsergebnis, welches sich die Gesellschaft trotz der Einwirkungen des Krieges erfreulich weit über. Der gesamte Umsatz hat sich im Vergleich zu 1915 erheblich erhöht und betrug in der Lebensversicherung 15 429 112 Mark Versicherungssumme. Die Sterblichkeit der nicht am Kriege teilnehmenden Versicherten war wieder eine sehr günstige, auch die der Kriegsteilnehmer nahm weiter ab, so daß ein großer Teil der Kriegsteilnehmer aus dem laufenden Geschäft zurückgeführt werden konnten. Die Auszahlungen in der Militärversicherung gingen stark zurück; es wurden in 1916 hierfür 11 356 541,50 gegen 24 490 048,91 Mark im Vorjahre ausbezahlt. Das Vermögen betrug Ende 1916 262 192 119,94 Mark, der Durchschnittsverdienst hieron 4,39 Prozent auf 4,39 Prozent. Der Gesamtüberschuss betrug 1 000 000 Mark (im Vorjahre 3 768 551,05 Mark). Die Dividenden werden für Aktionäre und Versicherungsnehmer die gleichen bleiben wie im Vorjahre.

Uebereinkommen zwischen der Metall- und Pulverindustrie. Wir hatten bereits kürzlich auf Gerichte hinweisen, die von einem künftigen Uebereinkommen zwischen dem Pulver- und Metallindustriellen wiesen. In Bestätigung dieser Gerichte, über die wir die Metall-Industrie bisher nicht zu erhalten waren, meldet jetzt die 'B. Z.' folgendes: Nachdem die Metallindustrie die Herstellung von Pulverprodukten zur Pulverfabrikation gewollt gelassen hat und die Gefahr besteht, daß dadurch in der kommenden Jahreszeit in diesen Bezirken ein Uebereinkommen eintritt, ist zwischen dem Metall- und Pulverindustriellen eine Verständigung auf einer großen und weiten Basis angebahnt worden und dem Uebereinkommen nahe um den Uebereinkommen Pulverprodukte in gewisse Bahnen zu lenken. Eine engere Verständigung beider Gruppen ist damit auch möglich nicht verbunden.

Johannesser Kurhaus
bei Jellerfeld (Dietrich), 600 m, Sommerfrische im Walde, von Garmisch, gute Verpflegung, 34 Prof. Tel. C. 1111

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststraße Nr. 1382, 1383, 1692.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist häufig selbstgefällig worden, daß Hühner, Mehl und dergl. an verschiedenen Stellen abeladen und sogar in die Straßenlände geschüttet worden ist. Es wird daher ausdrücklich vorwarnend, Hühner oder sonstigen Unrat an anderen als den dazu freigegebenen Orten abzuladen. Schwere Strafen sind angedroht worden; jeder Fall wird unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden. Halle, den 30. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehmann im Monat Januar, Februar und März 1916 verfallenen und erloschenen Pfänden, welche die Pfandnummern von 61 101 bis 71 023 tragen und über welche die Pfandhefte in jenem Druck ausgestellt sind, wird Mittwoch, den 20. Juni d. J., und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Lehmannes, in der Markierstraße Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 1/4 Uhr nachmittags. Es kommen Leihgegenstände aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Uhren usw., ferner Weiten und verschiedene andere Sachen zum Verkauf. Einfindungen und Erwerbungen verfallener Pfänder finden aus bis zum 19. Juni 1917 statt, worauf das betreffende Pfandbuch besonders aufmerksam gemacht wird. Halle, den 25. Mai 1916. Das Lehmann der Stadt Halle a. S.

Gegen den lästigen **Fußschweiß** ist die **„Weltall“-Einlegesohle** das beste Mittel. Die Sohlen besitzen eine grosse Saugfähigkeit und können dabei trocken lange getragen werden. Machen Sie noch heute einen Versuch! Sie werden auf jeden Fall mit den Sohlen zufrieden sein. **„Weltall“-Einlegesohlen** in allen Grössen sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Familien-Nachrichten.

Nachruf. Am Sonnabend verstarb nach langem schweren Leiden unser Mitglied, der Fleischermeister Herr **Friedrich Schröter.** Er war uns allezeit ein treuer Kollege, und wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren. **Die Fleischer-Zwangs-Innung z. Halle S. u. Umg.** I. A.: Paul Schilack, Obermeister. Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nachruf. Am Sonnabend, den 9. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, verchied sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Freund, Kollege, Vereinsbruder, der in seiner Ruhestande **Herr Franz Kopp,** zuletzt Lehrer in Lodersleben, Kreis Querfurt, im 67. Lebensjahre. — Die mit ihm anverwandten Kollegen und Vereinsbrüder betrauern sein Hinscheiden und bewahren ihm ein ehrendes Andenken. Halle, am 11. Juni 1917. **Der Lehrer-Emeriten-Verein.**

Walhalla-Theater
8 Uhr.
Grosser Erfolg!
Frühlingsluft
Opere in 3 Akten
von C. Lindau und
J. Wilhelm.
Musik nach Joseph Strauss
Hanny: Fr. Inge van der Straaten.
Kasse 10-14, 4-6.

Sooden
4 radiumhaltige Solquellen.
Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungs-
organe, Herzleiden, Bluterarm, Frauenkrankheit,
Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Rachitis, Rückst.,
von Influenza, Lungen- u. Rippenfellentzündung.
Bahnhöfe Göttingen-Bebra. Geschützte herr-
liche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen.
Söldbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke.
Pneumatische Apparate u. Kammern, Trinkkuren.
Ankunft u. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Nachstehend unterzeichnete Firmen halten
vom 12. d. Mts. ab bis auf weiteres
**Ihre Verkaufsräume von
1-3 Uhr
geschlossen.**
Gehr. Gruneberg, Hempelmann & Krause.
Max Herrmann, vorm. Wilhelm Heckert.
G.P. Heynemann, Leonhardt & Schlesinger.
Paul Schneider.

Gutes billiges Bier
kann sich jeder in eig. Heim ohne
Rufen selbst bereiten. 1 Liter 10 Pf.
Genaue Anleitung, versendet u. Chr. für
2 Mk.
Saxonia-Verlag, Leipzig,
Reichstraße 163.
Erschäfts-, Verensungs-, Haus-
Germaltungen übernimmt
gewissenhaft
F. Wagner, Königsr. 15.

Unterricht
Nachhilfeunterricht
und Schulbeaufsichtigung bei
hiesigen Oberlehrern und Lehrern be-
sonders im Griechisch, Latein und
Dr. phil. Justizrat u. „Unterlehrer“
beruht Rudolf Hoffe, Südberr. 4.

Offene Stellen
**Tüchtige
Schaufenster-Dekorateurin**
sofort gesucht.
Meldungen schriftlich mit lücken-
losen Angaben (Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften, Eintrittsterm.,
mögl. Photogr.) sind zu richten an
Kaufhaus des Westens G. m. b. H.
Berlin W. 50.,
Tauentzienstraße 21/24.

Leihbibliothek
suchen wir
mehrere junge Damen,
die literaturkundig sind und mit gutem Musikum-
gängen versehen. Damen, die bereits in öffent-
lichen Bibliotheken gearbeitet haben, erhalten den
Vorzug.
Meldungen schriftlich mit lücken-
losen Angaben (Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften, Eintrittsterm.) sind zu
richten an
Kaufhaus des Westens G. m. b. H.,
Berlin W. 50.,
Tauentzienstr. 21/4.

UT Alte Promenade 11a.
Fernruf 5738.
Max Landa
in
„Der Hund mit dem Monokel“
Komischer Detektivfilm in drei Akten.

„Die Fetischgöttin der Waigora“
Ein afrikanisches Filmmittel.
Aufgenommen in Togo, in der Titellrolle Mag Gehris,
die erste Kinodarstellerin in West-Afrika.

UT Leipzigerstrasse 88.
Fernruf 1224.
Auf vielseltigen Wunsch noch einige Tage verlängert.
„Graf Dohna und seine Möwe“
Aufnahmen des Ersten Offiziers S. M. S. „Möwe“.
Dieser Film ist ein Dokument von machtvoller Wirkung.
Vorführungen: 3, 5, 7, 9 Uhr.

„Die ruhmvolle Kaperfahrt der „Möwe“
Kapitänleutnant W o l l.
Dieser Film ist ein Dokument von machtvoller Wirkung.
Vorführungen: 3, 5, 7, 9 Uhr.
Zu den Vorstellungen um 7 und 9 Uhr gelten die
erhöhten Preise.
Kinder haben bis 7 Uhr Zutritt
Vorverkauf täglich an der Theaterkasse von 10 bis 12 Uhr.

Gras- u. Getreide-Mähmaschine
Deutsches Fabrikat,
sicherer Heber, empfindlich
Karl Kaiser jun., Cisleben, Fernruf 109.

Stadt-Theater
Dienstag, den 12. Juni 1917,
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Die Fledermaus.
Operette von Johann Strauss.
Mittwoch: Rose Bernd.
Donnerstag:
Die Wit Fränklerin.
Freitag: Zar und Zimmermann.
Sonntagsabend:
Der fliegende Holländer.

Bad Wittekind.
Dienstag, den 12. Juni 1917,
nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
mit
Stadttheater-Orchester.

Städtischer Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis pro Person 35 Pf.
Mittwoch, den 13. Juni 1917,
abends 8 Uhr,
Konzert
mit
Stadttheater-Orchester.

Opernsänger Adolf Harbacher.
Ganze Namen od. Vornamen
lässt sich Gebären von Wälder
weden freie Schrift a. weissen Bande.
H. Schnee Nachl., Gr. Steinr. 84.

500 Mk. jährl.
Jahre, wenn
Ihre jährl.
angen. Waren,
Scheidet nicht
immer noch kann
Büchel unter
halb 2000 m.
Kia-Zukunft
entfernt werden.
Preis 80 Pf.,
3 Etz. 200 m., 6 Etz. 3 500 Mk. (Kapital).
Dr. Nicol. Ketzmayr, Sachsen 1,
Postfach 12 347, Ung.

Apollo-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
„Das Liebesparadies“
Ausstattungs-Oper-Parodie
in 2 Akten von W. Gerike.
Musik von Max Schmidt.

Vorhergehend „Um 12“
Lebensbild in 1 Akt v. W. Schenk
mit **Willy Schenk**
dem famosen Burlesk-Komiker
in den Hauptrollen.

Sambach.
Saus Zannenberg.
Erdungsbahn, Kurhaus am Christ.
Seesee, 10 km. S. von W. Schenk.
520 m. Gute Verpflegung. Mögliche
Freize. Freizeite.

**Nerven-Herz-Gefäss-
Kranke**
S.-Rat Dr. Fülls
Dr. Krausmann am Lössnitz-
b. Eisenach (Thür.) Ganzjährig

Zur gefl. Beachtung!
Bei der Einwendung
von Offerten auf
Stellen-Angebote
werden mitunter
Original-Zeugnisse
beigelegt, welche
sich leicht abhandeln
lassen können.
Wir empfehlen den
Bewerbern daher,
ihren Offerten nur
Zeugnis-Abschriften
beizulegen.
Die Anzeigen-Abteilung.

Bruno Freytag
Halle
Für den
Hochsommer
Mäntel, Jackenkleider,
Kleider, Blusen und Röcke.

Bekanntmachung.
Die Abgabe von
Eis aus städt. Leitungswasser
erfolgt bis auf weiteres zu folgenden Preisen:
A. Bei Abnahme im Schlachthofe.
a) Metzger für 1 Block (etwa 25 kg) zum Selbstverbrauch . . . —40 Mk.
b) Andere ständige Abnehmer größerer Mengen
in der Zeit vom 1. 4. bis zum 30. 9. 1917 für 1 Block . . . —50 „
in der Zeit vom 1. 10. 1917 bis zum 31. 3. 1918, für 1 Block . . . —40 „
c) Sonstige Abnehmer für 1 Block . . . —50 „
d) Abnehmer einzelner Stücke für 1/4 Block . . . —30 „
B. Bei Lieferung frei Haus.
a) Abonnenten täglich 1/4 Block für 1 Monat . . . 7.50 Mk.
b) Abnehmer einzelner Stücke für 1/4 Block . . . —35 „
c) Kranfenhäuser, Wohltätigkeitsanstalten, für 1 Block . . . —70 „
d) Andere Abnehmer für 1 Block . . . —75 „
Halle den 9. Juni 1917.
Verwaltung des städtischen Schlachthofes und Viehhofes.

**Aber Sand
und Meer**
Der 4. Teil des 1917
Der Jahrgang 1916/17
bringt den großen Roman
von
Georg Engel:
Die Herrin
und ihr Anrecht,
säthige Töchter und
Erzählungen erster An-
reden, fortlaufende Schilder-
ungen der griechischen
Griechen, belehrende und
unterhaltende Aufsätze usw.
praktische, leicht verständ-
liche, leicht zu lesen.
Abonnements bei allen Buch-
handlungen und Buchhänd-
lern. Probe-Nummer durch jede Buch-
handlung oder von der Deutschen
Verlagsanstalt in Stuttgart.
Sofortträger von 1.000 Mk.
bis 5.000 Mk.
— Gehr. große Auswahl.
H. Schnee Nachl., Gr. Steinr. 84.

Verkäuferinnen
in den Abteilungen
Sückerwaren
Posamenten
finden Stellung.
W. F. Wollmer,
Geogr. 1759.

**Junges
Mädchen**
für Kantor sofort gesucht. Ausführl.
Meldungen, Zeugnisabschr. u. Ges.
haltsanforderung unter N. N. 2493
Rudolf Hoffe, Halle.

Zu verkaufen
Grundstück unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Käufer erhalte auch N. N. 2493.
Rudolf Hoffe, Halle.

Suzernehen,
neues, vorzügliches 8 Mk.
abzugeben
Rittergut Dweiss b. Halle.

Kaufgesuche
Platan, geb. u. kaufen gef. Off.
u. B. 5901 an die Exped. dieser Ztg.

Weinfasschen
Sekte und Wasserfassen kauft
und hebt auf Wunsch ab
Ludwig, Schmiedestraße 14.

Vermischtes
Damenbinden
Irrigatorien und
Spülapparate
C. Klappenbach,
Fachgeschäft für
sanitäre Artikel
Gr. Ulrichstr.
41.

Stoßbare persische Teppiche.
Aus erster Hand sind
einige wertvolle schöne Teppiche
feinster Knüpfung, verschiedener Größen,
gut geeignet für Salon, Wohn-, Speisezimmer usw., wegen
notwendiger Kaufenschnelligkeit sehr preiswert
sofort zu verkaufen. Näheres unter A. E. 778 durch die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung zu erfahren.

Auto-Verfeigerung.
Des zum Nachlasse des verstorbenen Hofphotographen Ernst
Molzkus in Halle gehörige
Automobil
wird am Mittwoch, den 13. Juni cr. vormittags 11 Uhr, an
dem Orte des Hotel Kronprinz, St. Augustinstraße 16, öffentlich meist-
bietend durch mich versteigert.
Versteigerung desselben von 10 Uhr ab.
Halle, den 11. Juni 1917.
Max Knoche,
gerichtlich bestellter Pfleger des Nachlasses.